

BuB

Forum Bibliothek
und Information

12 / 2024

SCHWERPUNKT BIBLIOTHEK UND KRIMINALITÄT

Bücher öffnen Welten

Über die große Bedeutung von
Gefangenenbüchereien für
Menschen in Haft und Arrest

Tipps und Hintergründe

Wie man kriminelles und
eskalierendes Verhalten in der
Bibliothek unterbinden kann

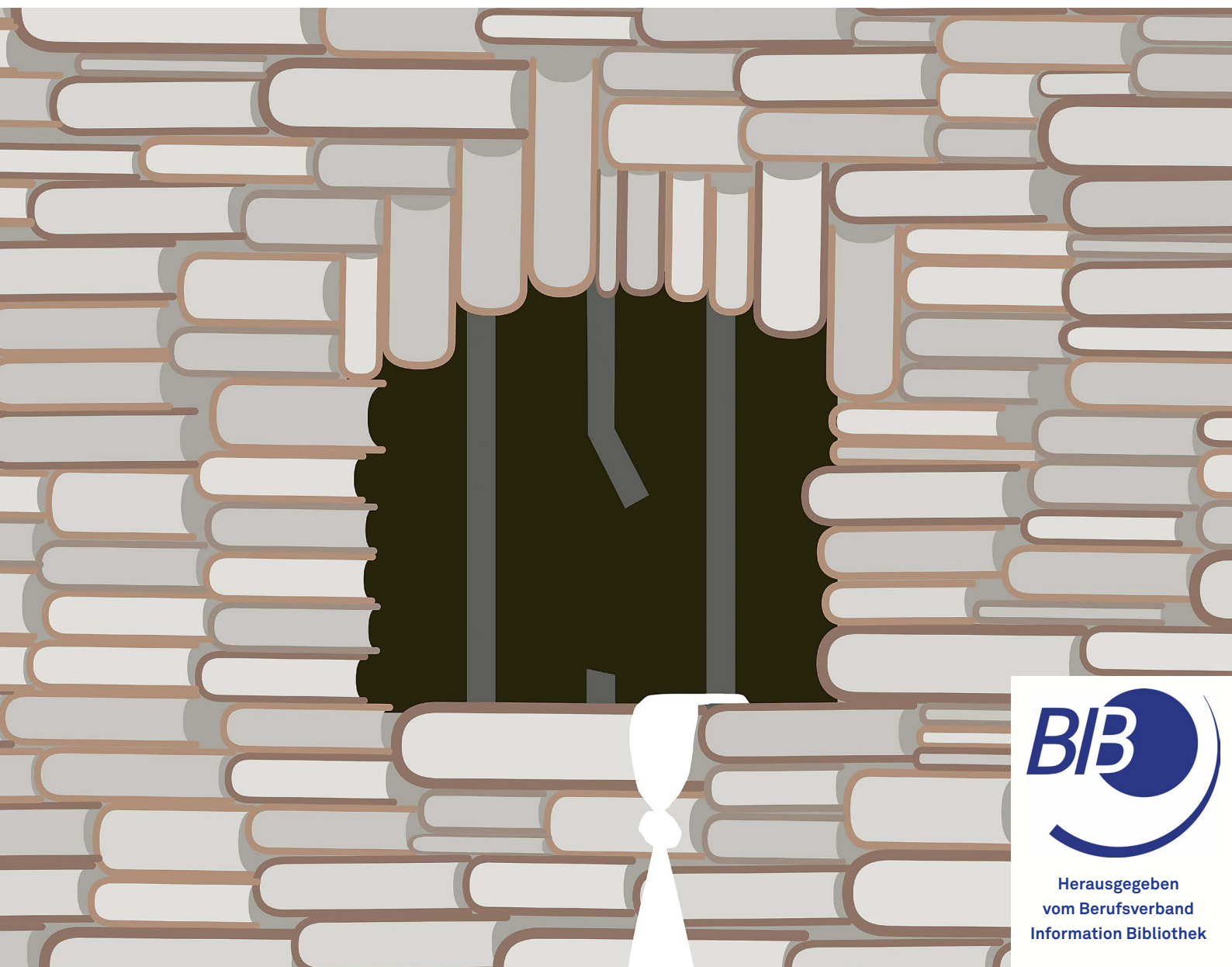
AUSSERDEM IN DIESEM HEFT

Zur Recherche in die Bibliothek

Krimi-Autor Volker Kutscher
berichtet im BuB-Interview
über seine Arbeitsweise

Mut zur grünen Bibliothek!

Zweiter Platz für die Stadt-
bibliothek Paderborn beim
IFLA Green Library Award



Herausgegeben
vom Berufsverband
Information Bibliothek

Hinter Gittern

Davon können Öffentliche Bibliotheken nur träumen: Benutzerquoten von bis zu 100 Prozent. Im Jugendarrest besuchen nahezu alle Insassen die meist kleinen Bibliotheken hinter Gittern. Sie erreichen damit eine Zielgruppe, die bislang den Weg zur kommunalen Bibliothek nicht gefunden hat. Bei den Gefangenenbüchereien für Erwachsene sieht es kaum anders aus. Sind die Büchersammlungen einigermaßen attraktiv und benutzerfreundlich gestaltet, werden auch dort mit dem Buch- und Medienangebot bis zu 80 Prozent der Inhaftierten erfolgreich angesprochen. Das berichtet Gerhard Peschers in seinem Beitrag auf Seite 628 im Themenschwerpunkt »Kriminalität« der vorliegenden BuB-Ausgabe.

Peschers ist Experte auf diesem Gebiet. Er hat sein ganzes Berufsleben als Bibliothekar in Gefangenenbüchereien gearbeitet und sich darüber hinaus in vielen Initiativen zur Unterstützung dieser wichtigen Einrichtungen engagiert – häufig als Gründer und viel zu oft als Einzelkämpfer. In langen Berufs Jahren, in denen die soziale Bibliotheksarbeit insgesamt und die Gefangenenbüchereien im Besonderen im Berufsstand wenig Ansehen genossen – es ist einfach schicker, sich für Makerspaces, Roboter und KI einzusetzen –, hielt Peschers unbeirrt an seiner Aufgabe fest. Und das, obwohl die hart erkämpften Erfolge manchmal nur von kurzer Dauer waren. Im Jahr 2007 erhielt seine Gefangenenbücherei in der JVA Münster die Auszeichnung »Bibliothek des Jahres«, mit großem öffentlichem Brimborium. Keine zehn Jahre später wurde die Einrichtung ausgelagert und teilevakuiert wegen angeblicher Einsturzgefahr, außer Gerhard Peschers interessierte das nur wenige Kolleginnen und Kollegen.

Zum absehbaren Abschluss seines engagierten und außergewöhnlichen Berufslebens ist Peschers am 21. September mit der Karl-Preusker-Medaille ausgezeichnet worden. Das hat sich der ebenso bescheidene wie akribisch an seinen Projekten arbeitende Bibliotheksexperte mehr als verdient. Zur Preisverleihung – Gerhard Peschers kennt es bereits – gab es viel Aufmerksamkeit aus der Bibliotheksbranche. Über die weitere Unterstützung für Gefangenenbüchereien jenseits des Festaktes wird er sich wohl keine großen Illusionen mehr machen.



Bernd Schleh, Leitender BuB-Redakteur



SCHWERPUNKT

BIBLIOTHEK UND KRIMINALITÄT

Bibliotheken sind keine Elfenbeintürme, sondern so bunt wie das Leben selbst. Kein Wunder also, dass auch dort das ein oder andere krumme Ding gedreht wird – und das auch schon in früherer Zeit, wie Autorin Claudia Engler an einem historischen Kriminalfall in der Bürgerbibliothek Bern (Seite 633) schildert. In weiteren Beiträgen des BuB-Kriminalitätsschwerpunkts beschäftigen wir uns mit Gerichts- und Gefängnisbibliotheken ebenso wie mit Gewaltsituationen in Bibliotheken.

Foto: escapejaja - stock.adobe.com

Foto Titelseite:

Ad van der Kouwe – gestaltet für BuB

Fotos Inhaltsverzeichnis:

Paul Glaser Fotografie, Martin Eichhorn, Alejandro García, Medizin-Bibliothek/Jens Unkenholz, mast3r - stock.adobe.com

FOYER

TAGUNG

604 »Kooperationen bewegen Bibliotheken«

Jahrestagung der Bibliotheksfachstellen in Görlitz beschäftigt sich mit dem Potenzial von Partnerschaften im Bibliothekswesen (Claudia Knauer)



607 Keine kulturelle Nische, sondern essenzielle Institution

Ex-Bundespräsident Gauck würdigt Bibliotheken als demokratiestärkende Orte der Begegnung (Claudia Knauer)

WISSEN FRAGT ... ?

608 Schreibblockade – Schreibmaschine – Schreibrausch

Auf einen Espresso mit dem Schriftsteller Volker Kutscher zur Atmosphäre von Bibliotheken (Dirk Wissen)

MARKT

614 »Gemeinsam den bestmöglichen Kurs für die Firma finden«

Heinz-Jürgen Lorenzen ist seit 40 Jahren im ekz-Aufsichtsrat

616 NACHRICHTEN

LESESAAL

SCHWERPUNKT: BIBLIOTHEK UND KRIMINALITÄT

620 Von falschen Requisiten und echten Fällen

Berliner Gerichtsbibliotheken und ihre Arbeit (Katja Dühlmeier)

624 Auf schwierige Situationen vorbereitet sein

Wie man kriminelles und eskalierendes Verhalten in der Bibliothek unterbinden kann (Martin Eichhorn)



628 Bücher öffnen Welten für Menschen hinter Gittern

Bibliotheksarbeit im Justizvollzug in Deutschland (Gerhard Peschers)

630 »Die Bibliothek ist eine Art Visitenkarte für ein Gefängnis«

Ein ehemaliger Gefangener berichtet über die Bedeutung von Gefängnisbüchereien (Hermann Wenning)

632 »Die Hoffnung, der stärkste Antrieb, sich zu ändern, wird lebendig«

Menschen in Haft erzählen von ihren Erfahrungen in Gefängnissen und mit Gefangenenbüchereien (Johannes J.)

- 633 »Wir haben keine Poggi und Libri als Entwender zu nennen«**
Die Raritätensammlung als Ziel diebischer Professoren und Studenten
(Claudia Engler)



AUF DEN GRÜNEN PUNKT GEBRACHT

- 638 Mut zur grünen Bibliothek**
Die IFLA vergibt den Green Library Award für herausragende Nachhaltigkeitsprojekte – auch an eine deutsche Bibliothek
(Petra Hauke)



NACHHALTIGKEIT

- 641 17 Ziele für die Zukunft (der Bibliotheken)**
Ein praxisorientierter Einblick in die 17 Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 als zukunftsweisender Weg für Bibliotheken
(Katrin Stroth)

LESEFÖRDERUNG

- 646 Lesestufensystematik für Bibliotheken: den Leselernprozess aktiv unterstützen**
Ein Vorschlag für alle Bibliotheken
(Frank Raumel)

BIBLIOTHEK DER DINGE

- 651 Die »Bibliothek der Dinge« in Wissenschaftlichen Bibliotheken**
Das Praxisbeispiel einer Medizin-Bibliothek
(Nils Beese, Farina Hatzfeld)



- 655 Ungenutztes Potenzial**
SLUB Dresden startet Projekt »Vernetzung wissenschaftlicher Einrichtungen zum Thema Bibliothek der Dinge«
(Henriette Herrmann)

MAGAZIN

FACHLITERATUR

- 656 Gehört das in den Bestand?**
Theorie und Praxis eines Bereichs des Bestandsmanagements
(Jürgen Plieninger)

- 657 NEUE FACHLITERATUR**

AUS DEM BERUFSVERBAND

LANDESGRUPPEN

- 658 Wertvolle architektonische Einblicke**
NRW-Stammtisch mit Besuch der Stadtbibliothek Mönchengladbach im Oktober
(Jens Winalke)

- 659 BIB-AKTIVE IM GESPRÄCH:**
Merethe Tesch

- 660 Aktion Mitglieder werben Mitglieder ist gestartet**

- 601 EDITORIAL**

- 662 SUMMARY / RESUME**

IMPRESSUM



WWW...

Mehr Nachrichten und Fortbildungen auf der BuB-Webseite unter www.b-u-b.de

Gerhard Peschers

Bücher öffnen Welten für Menschen hinter Gittern

Bibliotheksarbeit im Justizvollzug in Deutschland¹

Dieser Beitrag gibt Einblick in die sonst verschlossene Welt von Bibliotheken in Gefängnissen anhand praktischer Beispiele. So gilt das Motto »Bücher öffnen Welten« nicht nur für Gefangene, sondern für alle, die kein Gefängnis von innen kennen als Einblick in diese ihnen bisher fremde Welt. Aus Sicht der Menschen in Haft oder Arrest gilt das Motto »Bücher öffnen Welten« in besonderer Weise. Sie können durch Bücher sowie audiovisuelle und digitale Medien mit der Welt jenseits des Gefängnisses in Beziehung bleiben und neue Seiten entdecken, die ihnen helfen mögen, die Zeit in Haft sinnvoll zu nutzen und sich nach der Entlassung besser wieder in die Gesellschaft einzufinden.

Geschichte der Gefangenenbüchereien als Zeitzeugen²

Die Geschichte der Gefangenenbüchereien in Deutschland ist untrennbar verbunden mit der Geschichte des Justizvollzugs und des Bibliothekswesens. Dabei repräsentieren die Gefangenenbüchereien wie Zeitzeugen den jeweiligen Zeitgeist.

Im 19. Jahrhundert haben die Seelsorger die Gefangenenbüchereien betreut, wobei die Buchbestände konfessionell getrennt angeboten wurden. Kriminalliteratur war damals verboten. Das Lesen wurde gezielt gefördert und über die Lektüre gesprochen. Es bestand eine hohe Sensibilität für die Wirkung des Gelesenen auf den Leser.

Bereits 1835 bemerkte der Inspektor des Zentralgefängnisses zu Kaiserslautern – Georg Michael Obermaier – in seiner Anleitung zur vollkommenen Besserung der Verbrecher in den Strafanstalten: »Jede Besserungsanstalt soll mit einer Bibliothek versehen sein. Die Bücher sollen nicht bloß religiösen Inhalts, sie sollen vielmehr mitunter unterrichtend, belehrend, bildend, und dem zukünftigen Leben des Büßers, so wie seinem Zustand entsprechend sein.«³

Seit dem 20. Jahrhundert betreuen in der Regel Lehrer die Gefangenenbüchereien. So heißt es 1903 in der »Hausordnung für die Zuchthaus-Gefangenen in der Königlichen Strafanstalt zu Münster in Westfalen« im Kapitel über die Bibliothek: »Aus der Bibliothek wird dem Gefangenen in der Regel einmal wöchentlich durch den Lehrer ein Buch verabreicht.«⁴ Im Zusammenhang mit der Leseförderung ist der Beitrag der Lehrer zur Alphabetisierung besonders bemerkenswert.⁵

Gelegentlich hat die bibliothekarische Fachöffentlichkeit von außen Einfluss auf das Gefangenenbüchereiwesen genommen. Aber erst seitdem Bibliothekare im Justizvollzug selbst angestellt sind, konnte das Gefangenenbüchereiwesen innerhalb des Justizvollzuges fachlich konsequent weiterentwickelt und eigenständig in der Fachöffentlichkeit vertreten werden.

In den meisten Bundesländern wird die Bibliotheksarbeit im Justizvollzug ohne bibliothekarisches Fachpersonal durchgeführt, sodass ein bibliothekarischer Erfahrungsaustausch kaum möglich ist und nur vereinzelt Informationen zur Bibliotheksarbeit im Justizvollzug in den anderen Bundesländern vorliegen. Es gibt in Deutschland insgesamt nur in 3 von 16 Bundesländern hauptamtlich tätige Bibliotheksfachkräfte für Gefangenenbüchereien: in Bremen, Hamburg und Nordrhein-Westfalen. Beiträge aus der Fachöffentlichkeit zu diesem Bereich sind selten. Die Bediensteten, die in den Anstalten die Gefangenenbüchereien betreuen, sind oft weitgehend auf sich allein gestellt. Eine regionale bibliothekarische Steuerung fehlt in der Regel. Gelegentlich wird fachliche Beratung von einer Büchereifachstelle oder Stadtbücherei angeboten beziehungsweise vollzuglicherseits in Anspruch genommen.⁶

Das Büchereiangebot für die Gefangenen bietet eine Chance zu sinnvoller Freizeitgestaltung. Die Gefangenenbüchereien dienen drei Zwecken: der Unterhaltung, der Weiterbildung und der Selbsterfahrung der Gefangenen. Das Lesen von Büchern oder Nutzen anderer Medien erlaubt es dem Gefangenen, sich von seinem Freiheitsentzug abzulenken und eigenen Gedanken oder Gefühlen Raum zu geben. Die Mediennutzung bietet dem Gefangenen eine Chance, sich zu informieren, in speziellen Sachgebieten weiterzubilden, seine Sprachkenntnis zu erweitern und bei bewusstem Umgang mit Medien seine Selbsterfahrung zu vertiefen. So bietet ein benutzerorientiertes Medienangebot Menschen hinter Gittern einen kulturellen Freiraum, der zugleich ein geringes Maß an Intimsphäre gewährt.

Gesetzlich verankertes Recht zur Büchereibenutzung für Inhaftierte

Der Strafvollzug in Deutschland liegt seit der Föderalismusreform 2006 in der Verantwortung der einzelnen 16

Bundesländer, die den Vollzug der Untersuchungshaft, des Strafvollzuges, des Jugendvollzuges und des Jugendarrestes nach je eigenen Gesetzen⁷ gestalten. An dieser Stelle sei nur kurz Grundsätzliches angemerkt.⁸

Nach dem 1977 in Kraft getretenen bundesweiten Strafvollzugsgesetz soll der Gefangene durch die Freiheitsstrafe befähigt werden, künftig in sozialer Verantwortung ein Leben ohne Straftaten zu führen und die Allgemeinheit vor weiteren Straftaten geschützt werden (StVollzG §2)⁹.

Während seiner Haftzeit hat jeder Inhaftierte das Recht, im Rahmen seiner Freizeit eine Bücherei zu benutzen (StVollzG § 67)¹⁰. Daher gibt es in der Regel in jeder Justizvollzugsanstalt und Jugendarrestanstalt in Deutschland eine Bibliothek. Deren Ausgestaltung und Qualität ist im Gesetz kaum beschrieben.

In den Europäischen Strafvollzugsgrundsätzen (Artikel 28) wird etwas genauer empfohlen: »Jede Anstalt hat eine angemessen ausgestattete Bibliothek einzurichten, die allen Gefangenen zur Verfügung steht. Sie soll über eine Vielfalt von Büchern und sonstigen Medien verfügen, die sowohl für Unterhaltungs- als auch für Bildungszwecke geeignet sind (Art. 28.5). Die Anstaltsbibliothek soll, wenn immer möglich, in Zusammenarbeit mit öffentlichen Bibliotheken geführt werden (Art. 28.6).«

Um der Sache willen für die betroffenen Menschen wäre es konstruktiv, dass einerseits die Landesverbände der Bibliotheken diese Entwicklung mit aktivem Interesse verfolgen und sich für angemessene Medienangebote für Menschen in Haft und Arrest in den jeweiligen Kommunen engagieren und andererseits die Justizverwaltungen der Länder ihrer Verantwortung hierfür gerecht werden und eine Kooperationsbasis mit der örtlichen Bibliothek aufbauen. Diese beiderseitige Verantwortung für Medienangebote für Menschen in Haft bringt sowohl das 2022 neu erschienene IFLA/UNESCO-Manifest Öffentliche Bibliotheken¹¹ als auch die 2023 neu publizierten IFLA-Richtlinien Gefangenenbüchereien zum Ausdruck.

Zielgruppenorientierte soziale Bibliotheksarbeit für Menschen in Haft und Arrest

Die Soziale Bibliotheksarbeit richtet sich an Menschen in besonderen Lebenssituationen und an gesellschaftliche Gruppen, die besonderer Hilfe bedürfen. Dazu zählen neben alten Menschen, Krankenhauspatienten, sehbehinderten Menschen auch Menschen in Haft oder Arrest.

Soziale Bibliotheksarbeit versteht sich als Aufgabe der Öffentlichen Bibliotheken, deren Auftrag es ist, allen Bürgern den Zugang zu Informationen und Medien zu gewährleisten und zu sichern.¹² Die UNESCO fasst die Aufgabe der Sozialen Bibliotheksarbeit in einer Empfehlung »über die Teilnahme und Mitwirkung aller Bevölkerungsschichten am kulturellen Leben«¹³ zusammen. Allen sozialen Gruppen muss die angemessene Möglichkeit zur Entfaltung und Realisierung ihrer kulturellen Bedürfnisse gewährleistet werden. Daraus ergibt sich die außerordentlich wichtige kulturpolitische Aufgabe der Sozialen Bibliotheksarbeit.

Gerhard Peschers (Foto: Michael Lyra, Münster): 1960 geboren am Niederrhein; Studien in Münster, Wien und Bonn; 1987 Diplom-Theologe und 1992 Diplom-Bibliothekar; seit 1992 als Bibliothekar der Fachstelle Bibliothekswesen im Justizvollzug zuständig für rund 30 Bibliotheken in 19 Justizvollzugsanstalten und 3 Jugendarrestanstalten in Westfalen-Lippe; seit 1996 Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Gefangenenbüchereien beim Deutschen Bibliotheksverband (dbv); seit 2006 Vorsitzender des Fördervereins Gefangenenbüchereien (fvgb.de); 2003 bis 2019 zugleich Leiter der Gefangenenbücherei Münster (Deutschlands »Bibliothek des Jahres 2007«, die infolge der Teil-Evakuierung der JVA Münster 2016 ausgelagert wurde und Geschichte ist), 2016 bis 2019 korrespondierendes Mitglied der IFLA Sektion LSN (Library services to people with special needs), 2019 bis 2023 Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der IFLA LSN zur Aktualisierung der internationalen Richtlinien Gefangenenbüchereien; 2023/2024 dienstliches Sabbatjahr und anlässlich 375 Jahre Westfälischer Frieden Eröffnung der Initiative zum interreligiösen Dialog »Rad der Religionen« (rad-der-religionen.de); 2024 vom Dachverband der Bibliotheksverbände, Bibliothek & Information Deutschland (BID), ausgezeichnet mit der Karl-Preusker-Medaille.



Nur durch spezielle Formen Öffentlicher Bibliotheken für besondere Benutzergruppen wie unter anderen Blinden-, Gefangenen- und Patientenbibliotheken kann der Auftrag des Öffentlichen Bibliothekswesens erfüllt werden, allen Menschen der Gesellschaft Zugang zu Medien und Informationen zu gewährleisten. Die menschen- und sachgerechte Bearbeitung dieses Auftrags bleibt eine dauernde Herausforderung und Verantwortung gemäß den wechselnden Zeichen der Zeit. Zu deren Erfüllung bedarf es qualifizierter Fachkräfte, gesellschaftlicher Mitverantwortung und politischer wie wirtschaftlicher Unterstützung.

Grundsätzlich ist ernüchternd festzustellen, dass zur Bibliotheksarbeit im Justizvollzug nur in Ausnahmefällen eine solide finanzielle und personelle Basis existiert, in der Regel jedoch kaum Etat für die materielle Ausstattung der Bibliotheken in den Justizvollzugs- und Jugendarrestanstalten bereitgestellt wird und das zuständige Personal zeitlich, strukturell und kollegial wenig Unterstützung erfährt. Diesbezüglich besteht nach wie vor erheblicher Entwicklungsbedarf.

Welch beachtliche Bedeutung eine Bibliothek im Strafvollzug gleichwohl hat, spiegelt die rege Benutzerquote von benutzerorientiert gestalteten Gefangenenbibliotheken wider.

So belegt eine Leserumfrage in der JVA Münster, dass 80 bis 90 Prozent der Inhaftierten das Bibliotheksangebot der 2007 ausgezeichneten Bibliothek bis zu deren Auslagerung 2016 regelmäßig genutzt haben. Im Jugendarrest nutzen nahezu alle Arrestanten das Büchereiangebot! Mit einer Benutzerquote von nahezu 100 Prozent gehören die unscheinbaren, kleinen Bibliotheken in den Jugendarrestanstalten zu den meist genutzten Bibliotheken überhaupt. Sie erreichen eine Zielgruppe, die bislang den Weg zur kommunalen Bibliothek nicht gefunden hat. Die hier geleistete Leseförderung ist bemerkenswert. Sowohl die Justizeinrichtungen als auch die örtlichen Bibliotheken sollten erfinderisch werden, um bei diesen jungen Menschen Interesse zu wecken, künftig die Angebote der Stadtbibliotheken zu nutzen.

Seit der Schließung des Deutschen Bibliotheksinstituts und damit der Auflösung der Kommission für besondere Benutzergruppen 1999 ist die soziale Bibliotheksarbeit kaum noch Thema in der bibliothekarischen Fachöffentlichkeit und weitgehend wenigen engagierten Einzelkämpfern überlassen gewesen. Außerdem zwingen die Ressourcenknappheiten Stadtbibliotheken zunehmend zum Kampf um die nötigsten eigenen

Mittel, sodass deren Potenzial zur Kooperation mit speziellen Benutzergruppen immer mehr eingeschränkt worden ist. Unter diesen Zeitzeichen ist jede Einrichtung bereits froh um die Erhaltung des Status-Quo. Bei den starken Flüchtlingsbewegungen wie 2015 waren die Bibliotheken wichtige Anlaufstellen; dadurch wurde die Bibliotheksarbeit für besondere Benutzergruppen wieder stärker wahrgenommen und bewusster entwickelt.

Der Deutsche Bibliotheksverband (dbv) sagt in einer Stellungnahme vom 22. Mai 2019¹⁴: »Bibliotheken sind Orte gelebter Demokratie: Die Meinungs- und Informationsfreiheit aus Artikel 5 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland bildet die verfassungsrechtliche Grundlage bibliothekarischer Praxis. Indem sie die informationelle Grundversorgung aller Bürger*innen mit ihrem überparteilichen und qualitätsgeprüften Medien- und Informationsangebot fördern, übernehmen Bibliotheken als besucherstärkste Bildungs- und Kultureinrichtungen eine zentrale demokratische und gesellschaftspolitische Funktion.« Sie fördern die Teilhabe an unserer demokratischen Gesellschaft außerdem durch Vermittlung von Lese- und Medienkompetenz gegen »Fake News«, als »nichtkommerzielle

»Die Bibliothek ist eine Art Visitenkarte für ein Gefängnis«

Ein ehemaliger Gefangener berichtet über die Bedeutung von Gefängnisbüchereien

30 Monate meines Lebens saß ich in insgesamt vier Gefängnissen. Beschaffungskriminalität für Drogen waren die Delikte, die mich dreimal haben einfahren lassen. Diese Erfahrungen erlauben mir, mich sehr gut mit dem Thema »Gefängnisbibliotheken« auseinandersetzen zu können.

Da gibt es natürlich hinsichtlich der Ausstattung und der Qualität der Gefängnisbibliotheken gewaltige Unterschiede. Dass die von Gerhard Peschers (von 2003 bis 2019) geleitete Gefängnisbibliothek in Münster den Deutschen Bibliothekspreis »Bibliothek des Jahres 2007« gewann, zeigt indes, dass auch in diesem Rahmen einiges möglich ist.

Ich persönlich habe jahrelang in meinem Leben in der Drogenszene kein einziges Buch gelesen. Doch in der Justizvollzugsanstalt habe ich mich langsam wieder an das Lesen rangetastet und mir regelmäßig Bücher auf die Zelle geholt. Besonderes inspiriert hat mich das Buch von Andreas Niedrig »Vom Junkie zum Ironman«. Auch ich bin wie der Essener Triathlet schließlich durch den Sport aus der Drogenszene ausgestiegen. Und dann veröffentlichte ich später in Freiheit mein Buch »Lauf zurück ins Leben«.

Das Lesen im Gefängnis kann neue Erkenntnisse bieten, neue Perspektiven geben und dem Gefangenen einen Weg aus der Kriminalität zeigen. Inzwischen versuche ich auch mit Lesungen, den Gefangenen im Vollzug Motivation zu geben, um ihr Leben positiv zu verändern. Als Autor durfte ich inzwischen 18 Gefängnisse und 2 Jugendarrestanstalten besuchen. Oft fanden meine Lesungen dort in den Bibliotheken statt. Für mich persönlich ist eine Bibliothek auch eine Art Visitenkarte für ein Gefängnis. Denn eine gut ausgestattete Bibliothek bietet den Gefängnisbewohnern vielfältige Möglichkeiten in Sachen Bildung und natürlich auch Unterhaltung. Wobei es aber auch wichtig ist, dass hier verschiedene Sprachen im Angebot sind, denn eine Vielzahl der Gefangenen kommt aus ausländischen Kulturen.

Zum Schluss möchte ich sagen, wer Aufwand und Geld in Resozialisierung steckt, kommt an Investitionen in Gefängnisbibliotheken nicht vorbei. Denn wenn wir eine positive Entwicklung des Gefangenen fördern, machen wir unsere Gesellschaft auf jeden Fall besser und freier von Kriminalität.

*Hermann Wenning,
Straßenwörter und Buchautor (www.hermannwenning.de)*

Orte für alle Bürger/-innen« und als »Garanten für Informationsfreiheit«. Bibliotheken sind auch Orte der Begegnung und begleiten den digitalen Wandel der Gesellschaft. Diesen Herausforderungen stellen sich auch die Bibliotheken für besondere Benutzergruppen.

Die Sektion 8 des Deutschen Bibliotheksverbandes vertritt Einrichtungen spezieller Benutzergruppen wie Gefangenenbibliotheken sowie Blindenhörbüchereien, Patientenbibliotheken und Bibliotheken in Seniorenheimen.¹⁵ Beim Internationalen Bibliotheksverband IFLA engagiert sich die Sektion Library Services to People with Special Needs (LSN) für diese

Zielgruppen.¹⁶ Das IFLA-UNESCO-Manifest für Öffentliche Bibliotheken bringt deren Mitverantwortung für Medienangebote für Menschen in Haft zum Ausdruck. Darin heißt es: »Die Dienstleistungen der öffentlichen Bibliothek basieren auf der Grundlage des gleichberechtigten Zugangs für alle, unabhängig von Alter, Herkunft, Geschlecht, Religion, Nationalität, Sprache, sozialem Status oder sonstigen Merkmalen. Für Nutzer*innen, die aus irgendeinem Grund die regulären Dienstleistungen und Medien nicht nutzen können, müssen diese bedarfsgerecht bereitgestellt werden, zum Beispiel für Menschen im Gefängnis.«¹⁷

-
- 1 Der Beitrag ist ein Auszug aus einem in Heft 5/2023 des Bibliotheksdienstes veröffentlichten Text von Gerhard Peschers.
- 2 Vgl. Peschers, Gerhard: »Gefangenenbüchereien als Zeiteugen: Streifzug durch die Geschichte der Gefangenenbüchereien seit 1850«, in: Ketten-Kerker-Knast: Zur Geschichte des Strafvollzugs in Westfalen, Begleitbuch zur Ausstellung im Gustav-Lübcke-Museum in Hamm. 2000 / hrsg. von Maria Perrefort, S. 123-141 sowie die überarbeitete Fassung dieses Beitrags im Fachbuch »Bücher öffnen Welten. Medienangebote für Menschen in Haft in Deutschland und international«; hrsg. von Gerhard Peschers / Förderverein Gefangenenbüchereien e.V., Berlin/Boston: de Gruyter 2013, S. 28-51
- 3 Georg Michael Obermaier, Anleitung zur vollkommenen Besserung der Verbrecher in den Strafanstalten, Kaiserslautern: 1835, S. 117
- 4 Hausordnung für die Zuchthaus-Gefangenen in der Königlichen Strafanstalt zu Münster in Westf.. Münster 1903 mit Ergänzungen von 1918, S. 27
- 5 An dieser Stelle sei hingewiesen auf die Wanderausstellung »Lesen verbindet – Alphabetisierung als Menschenrecht«, die 2013 auf Initiative der Gefangenenbücherei Münster sowie des Fördervereins Gefangenenbüchereien in Kooperation mit dem Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V. in Münster, der UNESCO in Hamburg und dem Klett-Verlag in Stuttgart erstellt wurde – bestehend aus 22 Plakaten (A2) – und nach Absprache ausgeliehen werden kann. Kontakt siehe unter www.fvbg.de
- 6 Konstruktive Formen der Zusammenarbeit zwischen Stadtbibliothek und Gefangenenbücherei entstanden zum Beispiel 2008 zwischen der Stadtbibliothek Wittlich und der Jugendanstalt Wittlich (Rheinland-Pfalz); 2012 seitens der Stadt- und Kreisbibliothek Greiz mit der JVA Hohenleuben (Thüringen) oder 2017 seitens der Stadtbibliothek Brandenburg (»Fouqué-Bibliothek«) mit der JVA Brandenburg sowie 2019 zur Einführung einer Ausleihmöglichkeit digitaler Medien zwischen der JVA Heidering und der Zentral- und Landesbibliothek (ZLB) in Berlin, die als Deutschlands »Bibliothek des Jahres 2019« ausgezeichnet worden ist.
- 7 Vgl. Strafvollzugsgesetz (StVollzG), Untersuchungshaftvollzugsgesetz (UVollzG), Jugendgerichtsgesetz (JGG), Jugendarrestvollzugsordnung (JAVollZO) der einzelnen Bundesländer
- 8 Zur gesetzlichen Verankerung der Gefangenenbüchereien in den einzelnen Bundesländern in Deutschland sei auf den Fachbeitrag Prof. Eric W. Steinhauers zum Stand 2017 hingewiesen: Eric W. Steinhauer: Bibliotheken und Büchereien in den Justizvollzugsgesetzen. Eine Bestandsaufnahme, in: Bibliothek – Forschung für die Praxis. Festschrift für Konrad Umlauf zum 65. Geburtstag; hrsg. von: Petra Hauke, Andrea Kaufmann und Vivien Petras; Berlin: De Gruyter Saur, 2017, S. 503-518
- 9 Die vorrangigen Vollzugsziele sind in Paragraph 2 des Strafvollzugsgesetzes wie folgt definiert: »Im Vollzug der Freiheitsstrafe soll der Gefangene fähig werden, künftig in sozialer Verantwortung ein Leben ohne Straftaten zu führen (Vollzugsziel). Der Vollzug der Freiheitsstrafe dient auch dem Schutz der Allgemeinheit vor weiteren Straftaten.« (StVollzG § 2). Das bundesweite Gesetz gilt seit 1977 weiterhin, sofern es nicht durch Gesetze der einzelnen Bundesländer ersetzt worden ist.
- 10 In StVollzG Paragraph 67 ist das Recht verankert, dass der Gefangene in seiner Freizeit eine Bücherei benutzen kann: »Der Gefangene erhält Gelegenheit, sich in seiner Freizeit zu beschäftigen. Er soll Gelegenheit erhalten, am Unterricht einschließlich Sport, an Fernunterricht, Lehrgängen und sonstigen Veranstaltungen der Weiterbildung, an Freizeitgruppen, Gruppengesprächen sowie an Sportveranstaltungen teilzunehmen und eine Bücherei zu benutzen.«
- 11 Im IFLA-UNESCO Manifest für öffentliche Bibliotheken 2022 heißt es: »Die Dienstleistungen der öffentlichen Bibliothek basieren auf der Grundlage des gleichberechtigten Zugangs für alle, unabhängig von Alter, Herkunft, Geschlecht, Religion, Nationalität, Sprache, sozialem Status oder sonstigen Merkmalen. Für Nutzer*innen, die aus irgendeinem Grund die regulären Dienstleistungen und Medien nicht nutzen können, müssen diese bedarfsgerecht bereitgestellt werden, zum Beispiel für Menschen im Gefängnis.« Siehe: <https://repository.ifla.org/bitstream/123456789/2224/1/IFLA-UNESCO%20Manifest%20f%20c3%bcr%20c3%b6ffentliche%20Bibliotheken%202022.pdf> (aufgesucht am 6.3.2023)
- 12 Auf den Beitrag von Meinhard Motzko »Abschied von der Lebenslüge der »Bibliothek für alle«; Bildungsarmut, Mobilitätsverlust, Multi-Kulti-Gesellschaft: Die Zukunft erfordert völlig neue Strategien« (in: Buch und Bibliothek 1/2008, S. 50ff) sei exemplarisch verwiesen hinsichtlich der Diskussion um zeitgemäßere Zielgruppendefinitionen und Konsequenzen für eine benutzerorientierte Bibliotheksarbeit. Dies nimmt meines Erachtens nichts von der grundsätzlichen sozialen Ausrichtung der Bibliotheksarbeit und deren Ausrichtung auf Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen. Arrestanten und Gefangene bilden hierfür eine besonders prägnante und klar begrenzte Zielgruppe. Nach Ansicht von Gerhard Peschers ist der Begriff »sozial« inzwischen ein schützenswertes Schlüsselwort, das durch gesellschaftliche Entwicklungen leider oft einen Anklang von unwirtschaftlich oder caritativ erhält und so entfremdet wird.
- 13 Vgl. www.unesco.de/154.html: Empfehlung über die Teilnahme und Mitwirkung aller Bevölkerungsschichten am kulturellen Leben (Recommendation on Participation by the People at Large in Cultural Life and their Contribution to It) – 26. November 1976
- 14 Siehe https://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/DBV/positionen/Positionspapier_Bibliotheken_und_Demokratie_final.pdf (aufgesucht 23.9.2020)
- 15 Siehe Website: <https://www.bibliotheksverband.de/fachgruppen/sektionen/sektion-8.html>
- 16 Siehe Website: <https://www.ifla.org/lsn>
- 17 Siehe: <https://repository.ifla.org/bitstream/123456789/2224/1/IFLA-UNESCO%20Manifest%20f%20c3%bcr%20c3%b6ffentliche%20Bibliotheken%202022.pdf> (aufgesucht am 06.03.2023)

»Die Hoffnung, der stärkste Antrieb, sich zu ändern, wird lebendig«

Menschen in Haft erzählen von ihren Erfahrungen in Gefängnissen und mit Gefangenenbüchereien

Im Vorwort zum aktuellen Buch »Leben – Freiheit – Hoffnung, Gedanken von Gefangenen; Ausgewählte Texte vom bundesweiten Schreibwettbewerb 2021 für Menschen in Haft«, herausgegeben vom Förderverein Gefangenenbüchereien, erklärt der ehemalige Mitarbeiter einer Gefangenenbücherei Johannes J., warum Bücher für Inhaftierte so wichtig sind. Darüber hinaus bietet der Sammelband eine Vielzahl spannender Erfahrungen und Erkenntnisse aus einer sonst verschlossenen Welt.

»Wieso brauchen diese Knackis überhaupt Bücher?«

»Die lesen doch gar nicht!«

»Das Geld kann man besser dem Tierheim geben!«

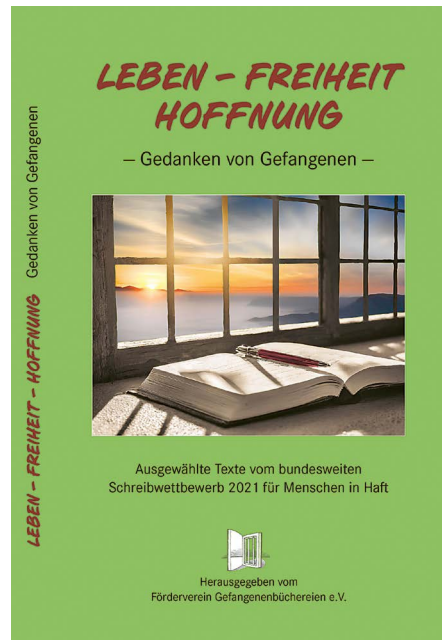
Die Kommentarspalten des Radiosenders laufen heiß. Soeben hat eine Anruferin 500 Euro bei einem Jackpot gewonnen und auf die Frage, was sie damit machen würde, Folgendes geantwortet:

»Ich arbeite als Gefängnisseelsorgerin und spende das Geld an die Bücherei unserer Justizvollzugsanstalt.« Nun, in der nächsten Musikpause, muss der Moderator noch einmal explizit erklären, wie wichtig Bücher für Inhaftierte sind. Er tut es mit einer wohlthuenden Ehrlichkeit.

Und er hat Recht. Mahlzeit erst einmal, auch ich sitze ein. Wie ich das allerdings ohne Bücher schaffen würde, möchte ich mir gar nicht vorstellen. Ich bin zurecht im Gefängnis, habe meine Strafe verdient. Doch eines Tages bin ich wieder Teil der Gesellschaft und die sollte die beste Version von mir kriegen, die ich bis dahin aus mir machen kann. Es ist wichtig, nicht komplett zerbrochen, frustriert und ungefestigt wieder in das Leben einzusteigen. Bücher helfen dabei.

Mein Zuhause ist ein viereckiger Raum mit der Toilette direkt neben dem Bett. Graue, abgenutzte, beschmierte Wände, eine Tür ohne Klinke und eine triste Aussicht auf Beton durch Gitterstäbe. Die kleinstmögliche Welt. Ein Fernseher ist möglich, er zeigt Bilder ohne Gerüche, ohne Weite, ohne Wind in den Haaren. Und dann lese ich ein Buch. Welten entstehen in meinem Kopf, ich fliege davon, Erinnerungen lassen mich Körperliches spüren, das Leben kehrt zurück. Das Meer wird beschrieben, ich spüre es, Liebesgeschichten, ich fühle sie, Mahlzeiten, ich schmecke sie, seitenlange Beschreibungen der Natur, es ist, als könnte ich sie berühren. Die Hoffnung, der stärkste Antrieb, sich zu ändern, wird lebendig.

Bei meiner Arbeit in der Gefängnisbücherei habe ich vieles erlebt. Von »Die Leiden des jungen Werther« bis zum »Herr der Ringe«, vom Wallander bis Jack Reacher. Von Michelle Obama bis Ferdinand Schirach wird alles geliehen.



Einblicke in eine verschlossene Welt: Gefangene berichten über ihre Erfahrungen in der Haft und über die Bedeutung von Gefangenenbüchereien.

Es geht aber auch um die einfachsten Anfänge. Eines Tages kam ein Beamter in unsere Bücherei mit einer speziellen Anfrage: »Wir haben einen Untersuchungshäftling aus dem osteuropäischen Raum, der kein Wort Deutsch spricht. Er sitzt nur auf seinem Stuhl und wir halten ihn für suizidgefährdet. Gibt es hier etwas für ihn?« Wir überlegten eine Zeit und stellten dann ein Paket aus Büchern mit vielen Bildern zusammen. »1000 Tierarten«, »Reise durch die Arktis«, »Europas Großstädte«. Wir wollten die Welt in seine Zelle bringen. Nach einer Zeit kam der Beamte wieder. »Das hat super funktioniert. Die Stimmung wurde besser und er nennt uns immer die Namen der Tiere, die er gelernt hat. Es gibt ihm Hoffnung. Bitte mehr davon.«

Oft gucke ich Reportagen, in denen Menschen eine Woche Handy-Detox machen und wie hart es für sie ist. Wir haben hier jahrelang Handy-, Streaming-, Computer-, Wikipedia-, Internet-, Liebes-, Beziehungs-, Alkohol-, Auto-, Spazierengehen-, Laptop-, Familien- und Freiheits-Detox. Mehr Einsamkeit geht kaum, selbst als Einsiedler in der Natur bin ich freier, Bücher öffnen uns hier Welten. Sie nehmen uns den Gedanken, nur Nummern zu sein. Denn Nummern können nicht lesen, nicht schreiben, nicht träumen und nicht hoffen. Das, was uns hier unsere menschliche Würde erhält. Wir sind Menschen und wir sind dankbar für jede(n), die/der Gefängnisbüchereien unterstützt. Vielen Dank dafür.

Johannes J., ehemaliger Büchereiarbeiter einer Justizvollzugsanstalt in NRW

Summary



Books Open up Worlds to People behind Bars / Library Services in Germany's Prison System (Gerhard Peschers)

(pp. 628 – 631)

This article offers insight into the normally closed off world of prison libraries by presenting actual examples. In this way, the motto »Books Open up Worlds« applies not only for prisoners, but also all those who have never been inside a prison – giving them insight into a foreign world. From the point of view of people incarcerated or in detention the motto is especially relevant. Through books and audiovisual or digital media they are able to stay in touch with the world beyond the prison walls and make discoveries which can possibly help them to use the time behind bars in a meaningful way and become better able to fit themselves into society again upon their release.

In the majority of Germany's federal states, library work in the prison system is not carried out by trained personnel. Hence sharing professional experience among librarians is rarely possible and there is very little information about library services in prisons in states where it does exist. Library service with trained full-time staff in prisoner libraries is found in only three federal states – in Bremen, Hamburg and North Rhine-Westphalia. Staff members who administer these libraries often work in isolation. In general, there is an absence of support or guidance at the regional level.

Library services for prisoners offer an opportunity for a meaningful use of leisure time. These libraries serve three purposes: entertainment, continuing education and self-development. Reading books or using other media allows prisoners distract themselves from the deprivation of freedom and gives them space for their own thoughts and feelings. Using media offers prisoners a chance to become better informed, acquire knowledge and training in specialized fields, expand their skills in foreign languages and, through conscious use of media, to deepen their self-awareness.

On False Props and Real Cases / Berlin's Legal Libraries and their Services (Katja Dühlmeier)

(pp. 620 – 623)

A camera makes a pan shot along a row of books: the red spines of German law books are especially conspicuous, flanked by the sometimes more, sometimes less colourful spines of volumes containing legal commentaries. In TV series featuring court cases or law firms or in films about spectacular cases of justice, these camera pans are an inevitable part of the props that are iconographic for the legal profession: bound volumes of professional literature. While these volumes serve as decoration for film sets, in the daily lives of lawyers and judges they are still indispensable working tools, despite the now widespread presence of digital sources. In the Germany court system, legal libraries are responsible for providing judges with legal texts, commentaries and handbooks – not only for their acquisition but also keeping the collection up to date.

The library of the Court of Appeal in Berlin is one of these. First mentioned in a document in 1468 and thus the court with the longest uninterrupted existence in Germany, it is the Higher Regional Court and thereby the highest ordinary court in the city-state of Berlin. Ordinary jurisdiction comprises both civil cases and criminal cases, with civil law taking up considerably more space. In 2023 German district courts (Amtsgerichte) adjudicated 556,761 criminal cases, while civil and family courts dealt with 1,279,118 cases. Although spectacular criminal cases leading to the sentencing of murderers and violent perpetrators dominate the public awareness of the judicial system, the everyday work of the courts is often mundane. Along with »minor cases« of criminal prosecution for simple instances of assault, theft or traffic offences, the proceedings in the civil and family courts deal with neighbourhood disputes, claims for damages, and divorces -- including alimony or child-support claims and the ensuing distribution of marital assets – to name only a small portion of the wide spectrum of non-criminal litigation.

17 Goals for the Future (of Libraries) / A Practice-Oriented Look at the 17 Sustainable Development Goals of Agenda 2030 as a Future-Oriented Path for Libraries (Katrin Stroth)

(pp. 641 – 645)

The Municipal Library of Paderborn has had a long tradition of promoting sustainability and was recognized in 2024 for its efforts with a Second-Place commendation at the IFLA Green Library Awards.

In the 1970s the library took up occupancy of the former cathedral deanery which had been renovated following wartime damage and equipped with warm water heating. In the years 2019-2020 LED lighting and a centralized energy and ventilation system were installed. An interactive reading garden with plots for the cultivation of historical vegetable varieties was established that depends upon with the active participation of library users.

Since 2015 a digital document management system has been implemented to promote a paper-less office workplace. The library offers fair trade products, a refill station, a redistributive sharing corner and a second-hand clothing exchange. There are also programmes for upcycling and alternative heating systems.

The open library in the "Adam and Eve House", a new branch library, is open daily from 8 a.m. to 10 p.m. and offers barrier-free access and a diversity of programmed events. The library serves as a central location for community activities aimed at combatting loneliness.

The library's activities are aligned with the United Nations' 17 Sustainable Development Goals, in particular through educational opportunities, access to information and communication tools, social participation and the promotion of healthy living. There are special programs such as urban gardening and related workshops.

The library was the winner of Paderborn's "Susty Prize" as well as an IFLA Green Library Award. Both awards promote networking among libraries in the field of sustainability. Through social media and with local support, sustainability goals receive greater exposure in the public eye.

Translated by Martha Baker

Résumé



Les livres ouvrent des mondes pour les personnes incarcérées / Le travail de bibliothèque dans les prisons en Allemagne (Gerhard Peschers)

(pp. 628 – 631)

L'article donne un aperçu du monde habituellement caché des bibliothèques dans les prisons au moyen d'exemples pratiques. Ainsi, la devise « les livres ouvrent des mondes » ne s'applique pas seulement aux prisonniers, mais à tous ceux qui ne connaissent pas la prison de l'intérieur et découvrent un monde jusqu'alors étranger. Du point de vue des personnes en détention ou arrêtées, la devise « les livres ouvrent des mondes » a un sens particulier. Grâce aux livres et aux médias numériques et audiovisuels, elles peuvent rester en contact avec le monde extérieur et découvrir de nouvelles perspectives qui pourraient les aider à faire bon usage de leur période de détention et à mieux se réinsérer dans la société à leur sortie de prison.

Dans la plupart des lands, le travail de bibliothèque dans les prisons est effectué sans personnel bibliothécaire spécialisé, de sorte qu'un échange d'expériences bibliothécaires n'est presque pas possible et que seulement quelques informations isolées sur le travail des bibliothèques dans les prisons sont disponibles dans d'autres lands. En Allemagne, les bibliothèques de prison n'ont du personnel de bibliothèque à plein temps que dans 3 lands sur 6 : à Brême, à Hambourg et en Rhénanie-du-Nord-Westphalie. Les contributions du public spécialisé sont rares dans ce domaine. Les fonctionnaires qui s'occupent des bibliothèques de prison dans les établissements sont souvent largement livrés à eux-mêmes. En règle générale, il manque une gestion régionale des bibliothèques.

L'offre de bibliothèques pour les détenus présente une chance pour un usage de temps libre judicieux. Les bibliothèques de prisons servent trois objectifs : le divertissement, la formation continue et l'expérience personnelle des prisonniers. La lecture de livres ou l'usage d'autres médias permet aux détenus de se distraire de leur emprisonnement et de laisser place aux propres pensées et émotions.

Des faux accessoires aux vrais cas / La bibliothèque de tribunal à Berlin et son travail (Katja Dühlmeier)

(pp. 620 – 623)

Un panoramique sur des dos de livres : au premier plan les œuvres rouges frappantes contenant les lois allemandes, encadrées par des volumes plus ou moins colorés du monde des commentaires juridiques. Dans les séries ou films de tribunal et d'avocats sur des cas juridiques spectaculaires, ils font inévitablement partie des accessoires emblématiques de la profession juridique : les volumes imprimés de la littérature juridique spécialisée. Ce qui n'est que décoration dans le mobilier du film constitue un outil de travail indispensable dans le quotidien de nombreux juristes malgré des offres numériques désormais largement répandues. Dans les tribunaux en Allemagne, ce sont les bibliothèques de tribunal qui sont responsables de l'approvisionnement des juges en textes de lois, commentaires et manuels – pour leur acquisition et en particulier pour leur mise à jour permanente.

L'une d'elles est la bibliothèque du « Kammergericht » (tribunal régional supérieur) à Berlin. Le Kammergericht, mentionné pour la première fois en 1468 et ainsi le plus ancien tribunal d'Allemagne existant sans interruption, est la cour d'appel de Berlin et donc la plus haute instance de la juridiction ordinaire du land. La juridiction ordinaire (oG) comprend le droit civil et le droit pénal, sachant que le droit civil occupe une place nettement plus importante. Ainsi, en 2023, 556 761 procédures pénales ont été réglées, contre 1 279 118 procédures dans le domaine du droit civil et familial durant la même période. Alors que des affaires criminelles spectaculaires et des condamnations de meurtriers et de criminels violents dominent la perception de la justice, le quotidien est souvent plus banal et outre des « petites » procédures pénales sur des cas simples de blessure corporelles, de vols et d'infractions routières, les procédures de droit civil et familial traitent des conflits de voisinages, des demandes de dommages-intérêts, des divorces, des pensions alimentaires et des prestations compensatoires pour ne citer qu'une petite partie du large éventail.

17 objectifs pour l'avenir (des bibliothèques) / Un aperçu pratique des 17 objectifs de développement durable de l'Agenda 2030 comme voie d'avenir pour les bibliothèques (Katrin Stroth)

(pp. 641 – 645)

La bibliothèque municipale de Paderborn a une longue tradition concernant la promotion de la durabilité et a été récompensée pour ses efforts en remportant la seconde place du prix IFLA Green Library Award 2024.

Dans les années 1970, la bibliothèque a été installée dans l'ancienne cathédrale rénovée après les dommages de guerre et équipée d'une pompe à chaleur eau-eau. En 2019/2020, l'éclairage a été remplacé par une technique d'éclairage LED et un système central de gestion de l'énergie et de la ventilation. Un jardin de lecture interactif a été aménagé avec un parterre participatif pour la culture de légumes historiques.

Depuis 2015, un système numérique de gestion des documents est utilisé afin de promouvoir un bureau sans papier. La bibliothèque propose des produits Fairtrade, une station de remplissage, un « Fairteiler » (un lieu de partage équitable pour des aliments) et une bourse d'échange de vêtements. Il existe aussi des offres comme le upcycling et des systèmes de chauffages alternatifs.

La Open Library du nouvel emplacement de bibliothèque « maison-Adam-et-Ève » est ouverte tous les jours de 8 à 22 heures et offre une accessibilité à tous tout comme divers événements. La bibliothèque fonctionne comme lieu central pour des activités communes afin de lutter contre la solitude.

La bibliothèque contribue aux 17 objectifs de développement durable de l'Agenda 2030, en particulier grâce aux opportunités éducatives, à l'accès aux technologies d'information et de communication, à la participation sociale et à la promotion de la santé. Il existe des offres spéciales comme le jardinage urbain et des ateliers.

La bibliothèque a gagné le prix Susty et la seconde place du Green Library Award international de l'IFLA. Ces récompenses favorisent la mise en réseau des bibliothèques dans le domaine de la durabilité. Grâce aux réseaux sociaux et au soutien local, les objectifs de durabilité sont portés à la connaissance du public.

Traduit par Marie Brücker

STELLENANGEBOTE

BuB Forum
Bibliothek und
Information



SIE HABEN EINE FREIE STELLE IM BIBLIOTHEKSWESEN ZU VERGEBEN?

Mit einer Stellenanzeige im wichtigsten Branchenmagazin BuB erreichen Sie Ihre Zielgruppe am schnellsten, direkt und ohne Streuverlust.

VERLAGSBÜRO ID

Für Anfragen wenden
Sie sich bitte an unsere
Mediaberatung:



0511 / 616595-0



service@verlagsbuero-id.de

BuB Forum Bibliothek und Information

Fachzeitschrift des BIB
Berufsverband Information Bibliothek e.V.
76. Jahrgang, Nr. 12, Dezember 2024
ISSN 1869-1137

Herausgeber (institutionell) / Eigenverlag
Berufsverband Information Bibliothek e.V.
c/o EKZ Gruppe Raum A304
Bismarckstr. 3 • D-72764 Reutlingen

Herausgeber/-in (fachlich)
Dr. Catarina Caetano da Rosa, Naumburg / S.
Olaf Eigenbrodt, Hamburg
Dr. Dirk Wissen, Berlin

Redaktionsbeirat
Dr. Dale Askey, University of Alberta Library, Edmonton, Alberta (Kanada) · Dr. Jan-Pieter Barbian, Stadtbibliothek Duisburg · Dr. Susanne Blumesberger, Universitätsbibliothek Wien (Österreich) · Walburgis Fehners, Bibliothek der FH Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven · Barbara Schleihagen, Deutscher Bibliotheksverband, Berlin · Prof. Cornelia Vonhof, Hochschule der Medien, Stuttgart

Redaktion
Postfach 13 24 · 72703 Reutlingen
Telefon 07121/3491-0 / E-Mail: bub@bib-info.de
Redaktion: Bernd Schleh (verantwortlich, slh) und Steffen Heizereder (hei)
Rezensionen: Dr. Jürgen Plieninger
Aus dem Berufsverband: Karin Holste-Flinspach, Katrin Lück

Anzeigen

Verlagsbüro ID GmbH & Co.KG
Jathostr. 10a
30916 Isernhagen
+495116165950
service@verlagsbuero-id.de

Druck

Druckerei Raisch GmbH + Co. KG
Auchtertstr. 14, 72770 Reutlingen

Vertrieb

Winkhardt + Spinder GmbH & Co. KG
Ernstthaldenstraße 53, 70565 Stuttgart

Auflage

6100 Exemplare

Erscheinungsweise

zehn Hefte jährlich (Doppelhefte):
Februar/März und August/September)

Preis

Einzelausgabe: Print € 18, digital € 15,99
Kombi-Abo (Print und digital): jährlich € 125
Digitales Abo: jährlich € 110
Preise einschließlich MwSt. und zzgl. Versand-
gebühr. Für Mitglieder des BIB ist der Bezug
im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Redaktionsschluss

für Heft 02-03/2025: 9. Januar 2025

Anzeigenschluss

für Heft 02-03/2025: 20. Januar 2025



FSC
www.fsc.org

MIX

Papier | Fördert
gute Waldnutzung

FSC® C051199